

- 
- Das Problem der Gentechnologie und die Art wie die liechtensteinische Landwirtschaft damit umzugehen gedenkt, wird nicht behandelt.
  - Zur bodenunabhängigen Produktion wird nur indirekt (Definition des Begriffs «bäuerlich» auf S. 130) Stellung bezogen. Eine Auseinandersetzung mit diesem Thema, das auch eine spätere Beschlussfassung durch die Politiker zuliesse, findet nicht statt.
  - Der allfällige Einsatz alternativer Energien in der Landwirtschaft wird mit dem Hinweis auf die fehlende Rentabilität der Biogasnutzung bei Betrieben mit weniger als 60 Grossvieheinheiten erledigt, wobei sich gerade hier ein grosses Betätigungsfeld ergäbe.

### 3.3 Abgrenzung statt Öffnung

Die LGU ist enttäuscht, dass die aufgrund einer eingehenden Beschäftigung mit dem Leibildentwurf eingereichten Änderungsanschlüsse praktisch unberücksichtigt blieben und die schon damals angeregte Debatte Landwirtschaft – Naturschutz nicht geführt wurde. Der im Bericht angeschlagene Grundtenor zu diesen Fragen widerspiegelt die Haltung der Kommission. Anstatt eine Öffnung der Landwirtschaft in Richtung Ökologie und Umweltschutz mehr als nur verbal vorzubereiten, grenzt sich der Bericht immer wieder gegenüber diesem überlebenswichtigen Aspekt der Landwirtschaftspolitik ab:

- so lässt man etwa bei der Problemanalyse statt die Fakten, in indirekter Rede die «namhaften Naturschützer» zu Wort kommen,
- so wird mehrmals betont, dass die vermehrte Berücksichtigung der Natur notwendig sei, doch gleichzeitig wird klargestellt, dass allfällig benötigte Flächen nicht auf Kosten der Landwirtschaft gehen dürfen,
- so werden in beschönigender Weise eindeutig negative Auswirkungen der Landwirtschaft heruntergespielt.
- so wird etwas beschönigend auch impliziert, eigentlich würden die Windschutzstreifen der Talebene bereits als Stütze eines Biotopverbundsystems